

Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesamtgebiet der Botanik des In- und Auslandes

Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

VON

Dr. Oscar Uhlworm und Dr. F. G. Kohl

in Cassel.

in Marburg

Nr. 11.	Abonnement für das halbe Jahr (2 Bände) mit 14 M. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.	1899.
---------	---	-------

Die Herren Mitarbeiter werden dringend ersucht, die Manuscripte immer nur auf *einer* Seite zu beschreiben und für *jedes* Referat besondere Blätter benutzen zu wollen.
Die Redaction.

Wissenschaftliche Originalmittheilungen.*)

Ein neues Vorkommen
der *Sepultaria arenosa* (Fckl.) Rehm.

Von

Prof. Dr. F. Ludwig

in Greiz.

Inmitten untersilurischer Schiefer finden sich bei Ida-Waldhaus bei Greiz 3 kleine Inseln des Muschelkalkes — Ueberreste eines alten trichterförmigen Bergeinsturzes, eines kesselförmigen Erdfalles, in den einst dieses Stück Trias mit hinabstürzte, während ringsherum weit und breit die Ueberreste des Muschelkalkmeeres abgewittert und abgeschwemmt sind. Die an Petrefacten reichen Inseln, von denen ich die eine entlegenere entdeckte, nachdem ich aus der charakteristischen Vegetation ein Kalkvorkommen vermuthet hatte, sind von schönem Wald mit der Buche als Hauptbaum bestanden mit viel strauchigem Unterholz und einer üppigen Kräuterflora, wie sie sich erst wieder auf den nächstbenachbarten Kalkgebieten bei Gera und Jena findet. Sie sind umschlossen von ziemlich kümmerlichem Nadelwald ohne Unterholz mit dünner Nadel- oder seltener Moosdecke auf der kalkfreien Schiefer- und

*) Für den Inhalt der Originalartikel sind die Herren Verfasser allein verantwortlich. Red.

spärlich vertretenen Buntsandsteinformation. Die völlig isolirt liegende Florengenosenschaft der 3 Inseln, die ich in den Mittheilungen der geographischen Gesellschaft zu Jena Bd. IV, bot. Theil, p. 9 ff etc. geschildert habe, bietet mancherlei biologisches Interesse, so z. B. bezüglich ihrer Beziehungen zu der Schneckenfauna, von der ca. 20 Arten gefunden wurden. Ich denke, auf diese Beziehungen später hier zurückzukommen.

Als ich am 8. November dieses Jahres die Gehäusschnecken der ältesten Kalkgrube revidirte, traf ich auf einem festen, ebenen, in halber Höhe des Kessels angelegten Weg, der früher zur Abfuhr der Kalksteine bestimmt war und erst neuerlich von den langen tädigen Ranken des *Potentilla reptans* durchzogen wurde, sonst aber aus ganz kaltem Kalkboden besteht, eine grössere Anzahl kreisrunder Löcher, die bei oberflächlicher Betrachtung von einem Thier — ich dachte an die Löcher der Ameisenlöwen — herzurühren schienen. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, dass es die Mündungen der sonst ganz im Boden steckenden *Sepultaria arenosa* waren. Ich fand nun zahlreiche, theils ziemlich tief unter der Bodendecke verborgene, theils kronenförmig geöffnete, an dem lockeren Abhang der Wegböschung vereinzelt ganz zu Tage tretende Fruchtkörper dieser hübschen *Pezizinee*, von der ich eine erste kleine Sendung an Herrn Medizinalrath Dr. Rehm für dessen Exsiccaten abgehen liess. Nach einer kurzen Frostperiode mit Schneefall trat bald wärmere Witterung ein, und ich fand zu meiner Freude am 26. November abermals ca. 30 frisch entwickelte Fruchtkörper.

Nach einer weiteren schwachen Kälteperiode sammelte ich zuletzt am 7. Dezember noch ca. 20 Exemplare — im Ganzen 80 bis 100 Exemplare auf einer etwa 15 qm fassenden Fläche. Spätere Nachsuchungen waren ohne Resultat. Erst die abnorme Wärmeperiode des Februars 1899 zeitigte wieder eine Anzahl von Fruchtkörpern.

Das Vorkommen des Pilzes war mir nach verschiedener Richtung hin von Interesse. Einmal ist der Pilz, wie es scheint, sehr selten. Rehm giebt in Rabenhorst's Kryptogamenflora an, dass er von Fuckel in sandigem Boden in Wäldern der Rheinebene, später von Anderen in England und Schweden (Upsala) gefunden worden sei. Fuckel nannte ihn *Humaria arenosa*, Cooke dann *Sarcoscypha arenosa*, Saccardo *Lachnea arenosa*, Rehm *Sepultaria arenosa*, und zuletzt hat ihn Lindau (in Engler's und Prantl's Nat. Pfl. Fam. I. T. I. Abt.) umbenannt in *Sarcosphaera arenosa*.

Weiter ist sein Vorkommen in dem festen Kalkboden bemerkenswerth, während er bis dahin in lockerem Sande gefunden wurde. Sein Auftreten in so später Jahreszeit giebt vielleicht die Erklärung für seine Seltenheit. Hat er, wie viele andere Waldpilze, einen bestimmten Termin seines Erscheinens, so darf bei der späten phänologischen Phase es nicht Wunder nehmen, dass er in unserem Klima nur in solch ungewöhnlich warmen Novembem und Decembem zur Fruchtkörperbildung ge-

langt. Die Zwischenzeit verbringt er vermuthlich im *Mykorrhiza*-Zustand. Die Erde war in der Nähe der Apothecien stets von Baumwurzeln der Buche, des Hartriegels, der Haselnuss, von Weiden etc. durchzogen. Als ich die an Ort und Stelle in der Nähe des Fruchtkörpers gesammelte und sorgfältig verpackte Erde mit sterilisirter Pflaumenbrühe düngte, wuchs bald unter der Glocke daraus, und besonders aus den Baumwurzeln, ein grauer Schimmel heraus, der vielleicht auch eine Nebenfruchtform bildet — ich habe aus Mangel an Zeit seine Weiterentwicklung nicht verfolgt.

Auch in der *Geopora*-Frage spielt der Pilz eine Rolle.

1885 beschrieb Harkness (Bull. of the California Acad. of sciences, p. 168) eine neue Hypogaeae aus Californien als *Geopora Cooperi*. Ed. Fischer hat das Harkness'sche Exemplar in Engler-Prantl's Natürl. Pflanzenfam. der Gattungsscharakteristik von *Geopora* zu Grunde gelegt und später mit *Geopora Cooperi* eine Hypogaeae aus Sondershausen, die im Strassburger Institut als „*Hydnocystis gyrosa*“ aufbewahrt wurde, identificirt, eine andere Hypogaeae, die Herr Lehrer Michael in Auerbach im Vogtland sammelte, sodann als *Geopora Michaelis* beschrieben (Hedwigia. Bd. XXXVII. 1898. p. 56—60). Nach ihm bildet *Sepultaria* (*Sarcosphaera*) und *Hydnocystis* den Uebergang von den *Pezizaceen* zur *Tuberaceen*-Gattung *Balsamia*. Hennings hat weiter (Beiblatt zur Hedwigia. 1898. No. 1. p. 21) eine von Dr. Hans Schack in Meiningen gesammelte Art, die mit dem Scheitel aus dem rissigen Erdboden am Grund eines Baumstammes hervorragte, zuerst als *Hydnocystis Schackei* und dann als *Geopora Schackei* beschrieben, die der Beschreibung nach mit dem obigen Exemplar aus Sondershausen aber übereinstimmt. Rehm hatte bezüglich des Meininger Exemplares geäussert: „Der Pilz ist hochinteressant durch seine stark gefaltete Fruchtscheibe und macht allerdings den täuschenden Eindruck eines Verbindungsgliedes zwischen *Helvellaceen* und *Tuberaceen*. Allein die Sache wird sich sehr einfach klären. Der Pilz gehört offenbar in die Gruppe der behaarten, anfangs ganz geschlossenen und in dem Boden eingesenkten, dann lappig nach oben sich öffnenden *Discomyceten*, und zwar zu *Sepultaria arenosa* Fuck., *S. arenicola* Lev. oder einer der verwandten Arten, wie sie bei Cooke Mycogr. pl. 30 f. 116—118 abgebildet sind. Bei anliegendem Exemplar haben nun besondere Wachstumsverhältnisse, wohl in der Beschaffenheit des Bodengrundes liegend, auf die sonderbare helvellenähnlich faltige Bildung des Fruchtkörpers eingewirkt und damit das scheinbare Mittelglied geschaffen.“

Auch Lindau sagt (Engler-Prantl, l. Theil. 1. Abth. p. 181) von *Sepultaria sepulta* (Fr.) Schröt.: „Bisweilen öffnet sich, vielleicht wenn die Bodendecke darüber zu dick ist, der Fruchtkörper nicht, sondern das Hymenium bildet, indem es sich vergrössert, Falten und Ausbuchtungen; das kugelige Gebilde sieht dann einer *Tuberacee* äusserlich ähnlich.“

Die bisherigen Funde am Ida-Waldhaus bestätigen diese Zugehörigkeit von *Geopora* zu *Sepultaria* nicht. Von faltigen Gebilden traf ich dort nichts, trotz des festen schweren Kalkbodens. Freilich habe ich den Boden des Standortes nicht in hinreichender Tiefe untersucht. Es wäre immerhin möglich, dass sich dort Uebergänge zur Faltung und geschlossen bleibenden Fruchtkörper der *Sepultaria* finden. Dann wäre *Geopora* nur eine Standortform der *Sepultaria*. Ich werde eine Untersuchung des Standortes nach dieser Richtung hin im Auge behalten.

Noch ein anderer seltenerer *Discomycet* trat im November 1898 hier auf — *Sarcosphaera coccinea* (Jacq.) Cke. (*Peziza epidendra* Bull., *P. poculiformis* Hoffm., *Humaria imperialis* Beck). Der prächtige, aussen weissfilzig, auf der Scheibe scharlachrothe Pilz wurde auf faulenden Haselästen in den Bleibergen bei Burgk im reussischen Oberland gefunden und mir am 20. November durch Herrn Oberförster Püschel in Greiz noch frisch zur Bestimmung übergeben. Als Fundorte dieses Pilzes waren mir vordem nur bekannt der Rheingau, Niederösterreich (v. Beck), Krain (Voss), Graubünden, Schlesien (Schröter). Ein neuerer Fund bei Rathenow durch Dr. Plöttner ist neuerdings in den Ber. d. Bot. der Provinz Brandenburg. XL. Jahrgang. 1898, die mir soeben zuzugingen, veröffentlicht worden.

Revision der Diagnosen zu den von M. Britzelmayr aufgestellten *Hymenomyceten*-Arten.

Von

M. Britzelmayr

in Augsburg.

III. Folge*).

Dermini.

(*Clypeus*). *Agaricus adunans* B. f. 124, 388; H. 40 br., gewölbt oder glockenförmig, zuletzt ausgebreitet, mit oder ohne Buckel, angedrückt bis sparrig schuppig, rothbraun; St. 60 h., 5 br., ob. wenig weisslich bestäubt, unt. dunkel rothbraun und rauh faserig, stets voll; L. etwas angewachsen, auch etwas ausgebuchtet, z. zahlreich, bräunlich fleischfarben, 5 br.; Fl. weisslich, weisseröthlich, ohne besonderen Geruch; Spst. rothbraun; Sp. 10 : 6, mit mehreren wenig vorgezogenen abgerundeten Ecken gelb; IV b. auf modernden Baumstämpfen, Westheim, Stadbergen; Herbst.

A. subornatus B. f. 368; H. 30 br., gewölbt oder glockenförmig, zuletzt ausgebreitet, mit oder ohne Buckel, faserig, aber

*) Die nachfolgend angewendeten Standortsbezeichnungen und sonstigen Abkürzungen finden sich bereits im Botanischen Centralblatt, Bd. LXXIII. No. 3. p. 129 u. f. erklärt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Ein neues Vorkommen der *Sepultaria arenosa* \(Fckl.\)
Rehm. 353-356](#)